

Ein Wiener zu Weihnachten

Es sagen viele Menschen Jahr für Jahr:

„Weihnachten ist heut' nimmer – was es einmal war

Der einzig stete Weihnachtsbrauch – war immer nur der volle Bauch

Die Hetze und das viele Geld – wo doch schon jeder alles hat

Mir reicht's, ich fahre fort – was soll ich in der Stadt?

Wieder die Berge sehen – und den schönen Wald

Die neuen Schi probieren – und ein bisserl Hüttenzauber halt“

Und ist man angekommen – nach zwei, drei Stunden Stau

Dann wimmelt's dort von Menschen – und die meisten sind schon blau

Wo immer man auch hingeht – die andern sind schon dort

Am Schilift und den Pisten – geht das Gedränge fort

Vom Jagertee „ermutigt“ – lässt man die Sau heraus

Und oft genug erwacht man – im nächsten Krankenhaus

Da ist die Luft dann draußen – auf einmal hat man Zeit

Wozu die ganze Hetze – der Trubel, und das Leid?

Was man so lang gesucht hat – hier findet man die Ruh

Und als Geschenk des Hauses – ein Gipsbein noch dazu

Der Wunsch ans Christkind lautet: – „Nur gehen, ohne Krücken

Die Schuhe selber anzieh'n können – und keinen Schmerz im Rücken“

Da sitzt man am Spitalsbett – und draußen liegt der Schnee

Vielleicht sieht man am Waldesrand – zur Dämmerung ein Reh

Man freut sich, wenn Besuch kommt – wenn jemand nach dir fragt

Und nicht nur mit dir redet – sondern auch was sagt

Deine Hoffnungen und Ängste – kannst du wem anvertrau'n

Und im Gespräch und Austausch – eine gute Brücke bau'n

Ich kenne eine kleine Wiener Bar – die Heiligabend stets am vollsten war

*Von Menschen, die – von Heucheln und Geschenken satt
Wo miteinander fröhlich sein – ein schönes Schlupfloch hat
Der Cocktail schmeckt fantastisch – man fühlt sich endlich
leicht
Und hat ohne Erwartungsdruck – sein Weihnachtsziel erreicht:
Ganz unbeschwert ein Mensch sein – mit jemand, den man mag
Nichts wollen und nichts müssen – ist schon ein Feiertag*

Robert Müller

www.verdichtet.at | Kategorie: [fest feiern](#) | Inventarnummer:
17192